

Chart of the Week

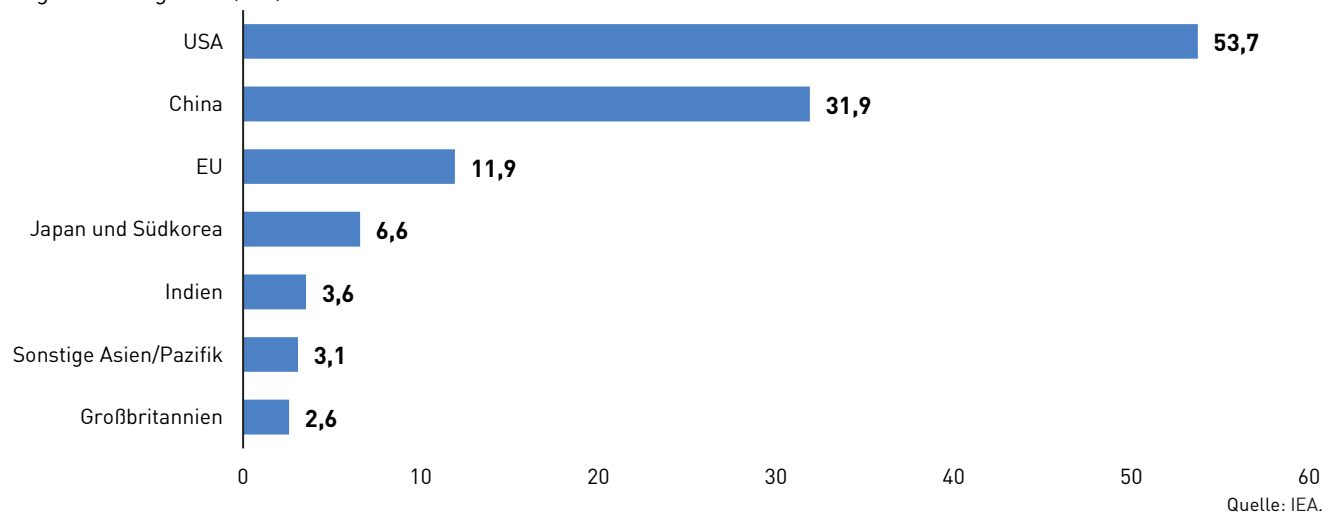
Europa hinkt beim Ausbau von KI-Infrastruktur hinterher

Mit dem Tech-Sovereignty-Paket will die EU-Kommission den Ausbau von Rechen- und Cloud-Kapazitäten beschleunigen, um kritische Abhängigkeiten bei digitalen Technologien zu verringern. Der Handlungsdruck ist groß: Rechenzentren sind die Fabriken des digitalen Zeitalters. Sie entscheiden maßgeblich, wo fortschrittliche KI-Modelle trainiert werden, sich KI-basierte Geschäftsmodelle skalieren lassen und letztlich darüber, wo künftig Wertschöpfung entsteht. Mit einer installierten Kapazität von lediglich 11,9 GW erreicht die EU weniger als ein Viertel des US-Niveaus (53,7 GW) und etwas mehr als ein Drittel Chinas (31,9 GW). Die Lücke dürfte sich zudem weiter vergrößern: Bis 2030 werden die USA voraussichtlich rund fünfmal so viel in den Ausbau von Rechenzentren investieren wie Europa (IEA, 2025). Die Kapazitätslücke ist somit kein vorübergehendes, sondern ein strukturelles Problem, das sich weiter zu verfestigen droht.

Die USA verfügen über mehr als das Vierfache der Rechenzentrumskapazität der EU

Installierte Rechenzentrumskapazität nach Region, Juni 2025

Angaben in Gigawatt (GW)



Seit 2019 hat sich Europas Abstand bei der Stundenproduktivität (in Kaufkraftparität und konstanten Preisen) gegenüber den USA um 9 Prozentpunkte vergrößert. Neben dem grundsätzlich größeren US-Technologiesektor ist dies vor allem auf die tiefere Digitalisierung von Unternehmen und Arbeitsabläufen in den USA zurückzuführen. KI könnte diesen Effekt nun weiter verstärken: Denn laut OECD könnte rund die Hälfte des Produktivitätswachstums der kommenden zehn Jahre aus der Diffusion von KI in der Wirtschaft stammen.

FAZIT: Wohl keine Technologie der jüngeren Vergangenheit ist für die wirtschaftliche Zukunft so entscheidend wie KI. Um ihr Produktivitätspotenzial zu entfalten, benötigt die EU eine breit angelegte industrielle Mobilisierung – von Halbleitern und Rechenkapazität über Daten und KI-Modelle bis zur betrieblichen Anwendung. Diese wird jedoch durch fragmentierte Kapitalmärkte, hohe Energiekosten, einen zu starken Regulierungsfokus und fehlende industriepolitische Koordination gebremst. Ein kurzfristig wirksamer Hebel ist dabei die öffentliche Beschaffung: Sie kann jene Nachfrage schaffen, die Investitionen und Kapazitätsaufbau in der Industrie überhaupt erst auslöst. Der Ausbau eigener Rechenkapazitäten hat zudem eine geopolitische Dimension: Er verringert die Abhängigkeit von US-amerikanischen und chinesischen IT-Konzernen und stärkt somit die strategische Handlungsfähigkeit Europas.



Weitere
Publikationen
finden Sie auf
unserer Website!

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Abteilung für Wirtschaftspolitik
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
wp@wko.at, wko.at/wp, Tel: +43 5 90 900 | 4401

Abteilungsleitung:
MMag. Claudia Huber

Chefredaktion:
Thomas Eibl

Autor/Ansprechpartner:
Peter Obinger,
peter.obinger@wko.at
Tel: +43 5 90 900 | 4252
2. Juni 2026